

VORWORT

Die erste Anregung, mich mit dem Fragenkomplex »Theologie und Bild« auseinanderzusetzen, erwuchs aus der Beschäftigung mit dem Einfluß des franziskanisch geprägten Christentums auf die Entwicklung der abendländischen religiösen Kunst. Hinzu kam später die intensive Befassung mit der gemalten Theologie Tintoretts, wie sie sich vor allem in den großen Zyklen der Scuola di San Rocco zu Venedig, aber auch in seinen zahlreichen Bildern des Abendmahls Christi darstellt. Im September 1986 hatte ich in Lausanne im Rahmen eines Internationalen Colloquiums zur Feier der 450jährigen Wiederkehr der Disputation von Lausanne ein Referat über die 7. These dieser Disputation (Rein geistiger Kultus und Bilderverbot) auf ihrem religions- und kulturgeschichtlichen Hintergrund zu halten. Die umfangreichen Vorarbeiten führten zu dem Entschluß, eine geschichtliche Gesamtdarstellung der westlichen ikonoklastischen Strömungen und der ihnen zugrunde liegenden Ursachen, Motive und Ideologien zu versuchen.

Wertvolle Anregungen verdanke ich Gesprächen mit Professor Dr. Gottfried W. LOCHER (Bern) 1982 in Genf und 1986 in Lausanne. Dem überragenden Gelehrten und profunden Kenner der Zwinglischen und Calvinischen Reformation möchte ich dafür an dieser Stelle herzlich danken. Für wichtige Hinweise und Informationen danke ich weiterhin Frau Professor Dr. Dr. Maria Lodovica ARDUINI (Milano und Tübingen), Frau Dipl.-Psych. Evita H. KOPTSCHALITSCH (Tübingen), P. Gerhard RUF (Sacro Convento, Assisi), Dr. Bernd H. STAPPERT (Stuttgart), Professor Dr. Josef NOLTE (Hildesheim), Professor Dr. Heinrich THEISING (Düsseldorf), Professor Dr. Cornelis AUGUSTIJN (Amsterdam), Dr. Peter JEZLER (Zürich), Professor Dr. Wolfgang SPEYER (Salzburg), Professor Dr. Peter DINZELBACHER (Stuttgart), Professor Dr. Ernst Christoph SUTTNER (Wien), Oberbibliotheksrat Dr. Christoph BURGER, Professor Dr. Ulrich KÖPF und Professor Dr. Hermann Josef VOGT (Tübingen).

Für Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen habe ich Leitung und Mitarbeitern der Bibliotheken und Archive, in denen ich arbeiten konnte, zu danken: Universitätsbibliothek Tübingen, Bibliotheken des Evangelischen Stifts und des Wilhelmstifts in Tübingen, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Zentralbibliothek Zürich, Staatsarchiv Luzern, Bibliothèque publique et universitaire und insbesondere deren Handschriftenabteilung in Genf, Bayerische Staatsbibliothek München.

Professor Dr. Hans KÜNG, D. D. hat in den vergangenen zwei Jahren meine Arbeit in vielfacher Hinsicht wesentlich gefördert. Auch dieses Buch hätte ohne seine Hilfe nicht so bald erscheinen können.

Professor Dr. Heiko A. OBERMAN danke ich für die Aufnahme des Werkes in die von ihm herausgegebene Reihe, Leitung und Mitarbeitern des Verlagshauses E. J. BRILL für Entgegenkommen und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der fertige Satz des Buches wurde im Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen in Zusammenarbeit mit der Firma pagina erstellt. Für hervorragende sachkundige Beratung habe ich Professor Dr. Wilhelm OTT, für die sorgfältige Betreuung des Manuskripts Frau Hannelore OTT, Holger AUGUSTIN sowie allen anderen Mitarbeitern zu danken.

Das Bischöfliche Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart stellte für die Drucklegung einen ansehnlichen Zuschuß bereit, für dessen Bewilligung ich Herrn Generalvikar Prälat Eberhard MÜHLBACHER herzlich danke.

Tübingen, 29. September 1989

HELMUT FELD